

# Inhaltsverzeichnis

**Das Waldweibchen in Steinbach** ..... 3



<<< zurück | Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen - Band 1 | weiter >>>

# Das Waldweibchen in Steinbach

Lehmann a. a. O. S. 78 sq. 188.

In den Wäldern bei [Steinbach](#) und Grumbach ohnweit [Jöhstadt](#) läßt sich oft ein altes Mütterchen sehen, das ist das [Waldweibchen](#). Es thut Niemandem etwas zu Leide, ja es hilft sogar den Leuten bei der Arbeit. Man erzählt, daß es vom [Satan](#) oder dem [wilden Jäger](#) gejagt werde und auf seiner [Flucht](#) einen [Stock](#), in dem die [Holzhauer](#) ein [Kreuz](#) gehauen, suche, sich darauf setze und alsdann [erlöst](#) werde. Vor alten Zeiten ist es in den genannten Dörfern in die Häuser gekommen, hat sich an den Ofenheerd gesetzt und gesponnen, wenn es aber das Gespinst herein in die Stube geworfen, dann hat man ihm zu essen geben müssen. So hat man im Jahre 1681 bei dem Beginn der [Pest](#) auf dem Pfannenstiel, dem sogenannten Schönburgischen hohen Wald, ein Holzweib gesehen, welches einen großen [Schneefall](#), schnelle [Wasserfluthen](#) und hitzigen Sommer angedeutet, darauf viele Menschen und Vieh sterben würden.

Im Jahre 1633 hat bei [Steinbach](#) am [Aschermittwoche](#) ein Bauer einen Baum im Walde gefällt, und indem der Baum im Falle ist, haut er nach der Holzhacker [Gebrauch](#) ein [Kreuz](#) hinein. Sogleich kommt ein gejagtes Weiblein und bleibt an dem mit dem Kreuze gezeichneten Baume stehen, da es denn sitzen geblieben. Unterdessen füllt es dem Holzhacker seinen [Korb](#) mit Spähnen, er aber schüttet die Spähne wieder aus, und da von ohngefähr ein Spähnchen hängen geblieben, findet er, als er nach Hause kommt, an dessen Statt einen ganzen [Thaler](#). Er geht alsobald wieder in den Wald, in der Hoffnung, solcher Thalerspähne viele aufzulesen, aber vergebens. Doch weil der Mann damals in kurzer Zeit zu Mitteln gekommen, hat man vermuthet, er müsse doch etwas gefunden haben. Von dieser Zeit an geht Niemand gern am Aschermittwoch daselbst in's Holz, in der Meinung, der [Teufel](#) jage das [Holzweibchen](#) am Aschermittwoch<sup>1)</sup>.

Quelle: [Johann Georg Theodor Grässe: Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen, Band 1. Schönfeld, Dresden 1874, Seite 490; Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource \(Version vom 1.8.2018\)](#)

[sagen](#), [grässe](#), [sagenschatzsachsen1](#), [steinbachjoehstadt](#), [jöhstadt](#), [holzweibchen](#), [wilderjäger](#), [flucht](#), [holzauer](#), [kreuz](#), [erlösung](#), [fastnacht](#), [brauch](#), [korp](#), [span](#), [taler](#), [prophezeiung](#)

<sup>1)</sup>

Viele glauben, die Holzweibchen seien aus den heidnischen Sorbenfrauen entstanden, die vor dem Christenthum in die Wälder geflohen, wenn sie dieselben aber wieder verlassen hätten, von den Christen verfolgt bei Stämmen, auf denen drei Kreuze eingehauen gewesen, Schutz gesucht und gefunden hätten. S. a. Simrock, Deutsche Myth. S. 198. Köhler, Voigtländ. Sagen S. 452. fgg.

From:  
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:  
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:grassesachsen550&rev=1679578933>

Last update: **2025/01/30 10:51**

